

WZ 18.1.16

Auch eine Aufwertung ist möglich

Noch ist der Frust über den Fahrplanwechsel nicht recht verdaut, und schon wird der Blick vorwärts gerichtet. Laut Regierungspräsident Benedikt Würth ist geplant, dass in Uzwil und Flawil ab 2019 zwei Schnellzüge pro Stunde halten.

SIMON DUDLE

REGION. Der neue St. Galler Sprinter würdigt Wil, Uzwil und Flawil keines Haltes, dafür stoppt altes Rollmaterial. Nein, die Region Wil zählt nicht zu den Gewinnern des Fahrplanwechsels im Dezember, dank welchem der Rest der Ostschweiz aufgewertet worden ist. Mehr noch: In Flawil geht die Befürchtung um, beim nächsten grösseren Fahrplanwechsel 2018 den Schnellzug-

«Wir haben unlängst mit den SBB über eine Wiedereröffnung diskutiert.»

Benedikt Würth
St. Galler Regierungspräsident

Halt zu verlieren. Gemeindepräsident Elmar Metzger hat mit «grossen Massnahmen» gedroht, falls dies einträte.

Brüttener Tunnel statt Nadelöhr

Der St. Galler Regierungspräsident Benedikt Würth, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, kennt den aktuellen Planungsstand und sagt: «Vorgesehen ist, dass in Flawil ab 2019 gar zwei Schnellzüge pro Stunde und Richtung anhalten. Wir werden uns gegenüber den SBB dafür einsetzen, dass der Fernverkehrs-Halt in Flawil aufrecht erhalten wird.» Grund für seinen Optimismus: Infrastrukturelle Ausbauprojekte werden immer konkreter. Grundsätzlich ist ja das Problem, dass es für Güter- und Personenverkehr zu wenig Platz auf den Schienen hat, wenn man den Takt weiter verdichten möchte. Ein Ausbau im Raum St. Gallen-Winkeln ist nötig. «Wir

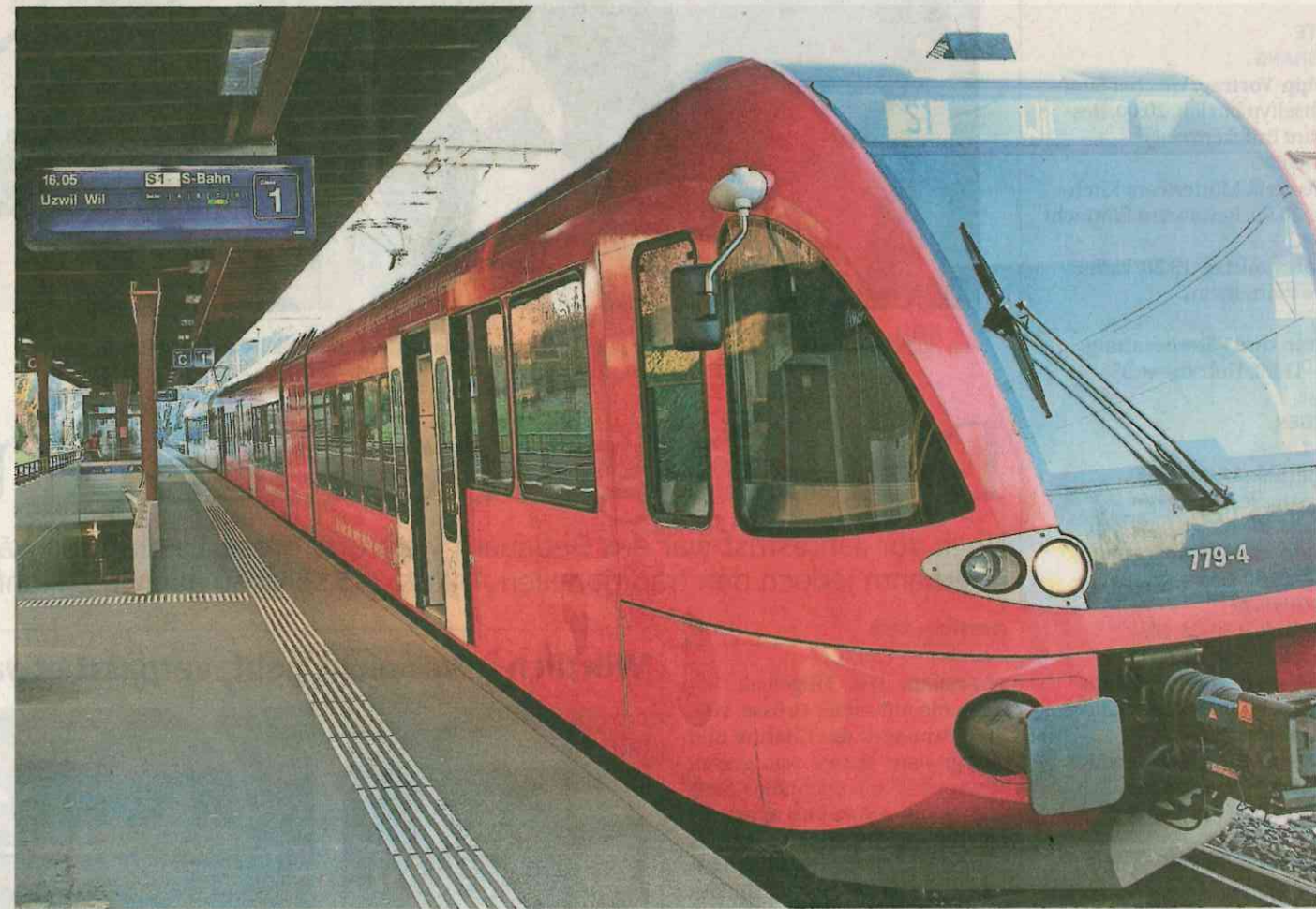


Bild: Simon Dudle

Wie viele Züge halten in Flawil ab dem Jahr 2019? Geht es nach dem St. Galler Regierungspräsidenten Benedikt Würth, so wird die Anzahl erhöht.

haben nun grünes Licht für ein Vorprojekt. Der zeitliche Rahmen bis 2019 ist allerdings ambitioniert», sagt Würth. Wird das Trasse in Winkeln ausgebaut, ist der Weg frei für stündlich je zwei Schnellzüge und zwei S-Bahnen ab Wil – und zwar Richtung St. Gallen und Winterthur.

Ein noch grösseres Nadelöhr besteht zwischen Winterthur und Bassersdorf. Um die Kapazität zu erhöhen und die Fahrzeit nach Zürich um sechs Minuten

zu verkürzen, ist dort schon seit Jahren der sieben bis zehn Kilometer lange Brüttener Tunnel geplant. Der Bau ist Voraussetzung, dass auch im Raum Wil mehr Züge verkehren können. Es handelt sich um einen Bau, der rund zwei Milliarden Franken kostet und bis zu einem nächsten grossen Ausbauschritt im Jahr 2030 erstellt sein soll. «Die finanziellen Mittel für die Projektierung sind im Parlament mittlerweile beschlossen worden. Ich

bin zuversichtlich, dass diesem Projekt eine hohe Priorität zugeteilt wird, weil es sich um das wohl grösste Nadelöhr in der Schweiz handelt», sagt Benedikt Würth.

Wiedereröffnung kostet

Die Bahnhöfe Schwarzenbach und Algetshausen-Henau hat der Regierungspräsident noch nicht aufgegeben. Diese wurden 2013 geschlossen. Seither bedienen Busse diese Region. «Wir

haben gerade unlängst mit der SBB über eine Wiedereröffnung diskutiert», sagt Benedikt Würth. Allerdings würde eine solche auch Kosten mit sich bringen, da man die Bahnhöfe zum Beispiel für Behinderte zugänglich machen müsste.

Zudem hat sich der Bus etabliert. «Die Leute haben sich in der Zwischenzeit daran gewöhnt. Und an was man gern gewonnen hat, gibt man nicht gern wieder her», sagt Würth.